

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einchl. Postgebühren; durch weitere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Beizeile oder deren Raum 30 Pf., im Restameil 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Klappvorrichtung ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.

Nr 116

Sonntag den 19. Mai 1918

44. Jahrg.

Bege Erkundungstätigkeit. — 16 Flugzeuge abgeschossen.

Zum Pfingstfest.

Von Herrn Uhl erzählt Gustav Frenken: „Obgleich er zwischen Sorgen und Sorgen hindurch mühte, war er dennoch ein glücklicher Mann, darum, weil er demütig war und Vertrauen hatte.“ Und was sollen wir unfernen lieben deutschen Volke zu diesem Fest Besseres, Heißerem wünschen, als daß der Geist der Demut und des Vertrauens ihm geschenkt werden und erhalten bleiben möchte? Demütig sein und Vertrauen haben, ich weiß nicht, was schwerer ist. Aber nötig ist beides. Was hilft es, wenn man mit dem Gesicht lachet? Dann drückt es seinen scharfen Sichel nur tiefer in die Seele hinein. Wiederum was nützt es, wenn man im Unglück jagt und zweifelt? Dann schwindet die letzte Kraft dahin, der Zweifel gleicht der wogenden Meereswelle, die in sich keinen Halt hat.

Demut — ich meine nicht die winselnde Schwächlichkeit, die auf jeden ethischen Menschen abstoßend wirkt. Ich meine den Mut, sich selbst die Wahrheit zu sagen und einen begangenen Fehler zu bekennen und offen einzugehen. In der Unrechtfertigkeit zerbricht manch Menschenglück. Ist es nicht fürchterlich, ganze Wälder in Asche und Aschelein zu sehen, wie wir es immer und immer in diesen Kriegen mit unseren Missionen? Wie dünn, der stille Zusammenbruch, der sich dieser Gestalt im französischen wie im englischen Volke vollzieht, ist schmerzlicher, als ihr Zusammenbruch an den Schicksalsfeldern. Es mag länger dauern, als wir hoffen und wünschen, daß der Herr der Welt sein letztes Urteil spricht, aber ich zweifle nicht, daß auch in diesem fürchterlichen Wäldersturz sich zuletzt das Wort erfüllen wird: Gottes Wälder mahlen langsam, mahlen aber trefflich fein, ob aus Langmut sie sich fähmet, holt mit Schärfe er alles ein!

Dabei wollen wir, wie es in dem Bibelbuch heißt, nicht andern predigen und selbst verwerflich werden. Auch in unserem Volk sieht nicht alles so, wie es stehen sollte. Mangelnde kann einen geradezu mit Bangigkeit oder auch mit Scham erfüllen. Das eine ist die Unrechtfertigkeit, die auch bei uns in Handel und Wandel eingedrungen ist. Wer bringt es heute noch fertig, nicht zu betrügen? Um unserer Kinder willen, die fast zu essen haben wollen, geht es fast über die Kraft, immer ganz ehrlich zu bleiben. Ein anderes ist die erbärmliche Weltanschauung, von der viele noch immer nicht lassen können, die bei schmerzlichen Verlusten unsere plägende militärische Lage im ganzen übersehen, die bei ertlichen, zeitlichen Siegen der Feinde den Mut verlieren und immer noch nicht an den endlichen Sieg der gerechten deutschen Sache glauben. O über diese Wunden, diese Feiglinge, die nicht lebend werden wollen!

Ein Drittes: Wann wird unser ganzes Volk die offensichtliche Ungerechtigkeit begreifen, mit der eine Meise, aber mächtige Partei die Beschaffung einflussreicher Ämter immer noch für sich allein in Anspruch nimmt, mit der man, trotz dem Hunderttausende für das Vaterland gefallen sind, immer noch glaubt, dem Volk das a l l e m e i n e Wahlrecht vorenthalten zu dürfen? Ist es denn wirklich nicht zu begreifen, daß nur der Geist der Gerechtigkeit die Zukunft des Volkes sicherstellt?

Ein letztes Wort über den Geist der sittlichen Unwahrheit, der in bedenklichem Maße sich geäußert hat. Ich will nicht richten, mich dünkt, D. Baumgarten hat recht, wenn er die zwangsweise Unterbindung des gebundenen Geschlechtslebens einen wider natürlichen Zustand nennt und der Meinung Ausdruck gibt: die Länge dieser ungläubigen Zimmungen übersteigen die ständige Widerstandskraft eines jeden, auch des deutschen Volkes. Dennoch — es ist und bleibt tief bedauerlich, was für geistliche Gesährde und psychische Spähe man bei vielen unserer Soldaten mit andern macht. Und schier unerträglich wirkt nachgerade die Leichtfertigkeit, mit der in großen Teilen der gebildeten wie der ungebildeten Welt das Weib nicht mehr als Hüterin der reinen Sittlichkeit, sondern als Mehrerin oder als Opfer unangenehmer Lust angesehen wird. Soll

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 18. Mai. (Großes Hauptquartier.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampfzonen nahm die Tagüber schwache Artillerietätigkeit nur Einbruch der Dunkelheit erheblich zu. Starke Störungsfeuer hielt die Nacht hindurch an. Bege Erkundungstätigkeit führte namentlich in der Gegend von Laßburg zu heftigen Kampfzügen. Mehrfach wurden Gefangene eingebracht.

Gestern wurden
16 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon
abgeschossen.
Erster Generalquartiermeister Lubenborff.
(B. Z. B.)

Der Deutsche Admiralfstab meldet:

Berlin, 18. Mai. (Amtlich.) Unsere U-Boote haben im Ärmelkanal und an der Küste Englands wiederum

13 000 Brutto-Register-Tonnen
feindlichen Handelsfahrzeugs versenkt. Zwei Dampf-
schiffe wurden aus stark gefährdeten Geleitzügen heraus-
geholt.

Der Groß des Admiralfstabs der Marine:

Machende Kohlennot in England.
Amsterdam, 18. Mai. (Privat-Telegramm.) Nach
Londoner Meldungen steigen die Kohlenpreise sehr rapid.
Wie es heißt, wird England in kurzer Zeit den Neutralen
gegenüber zu der Erklärung gezwungen sein,
keine Kohlen mehr abgeben zu können.

Neue Einberufungen in London.
Amsterdam, 18. Mai. (Privat-Telegramm.) Nach
Meldungen aus London hat das englische Kriegsamt zum
15. Mai 240 000 Mann neu einberufen. Bis zum
15. Juni sollen 960 000 Mann Wehrtaube und Zurück-
gebliebene dem Heere eingereiht werden.

England leugnet die Minenauslegung.
Stockholm, 18. Mai. (Privat-Telegramm.) Wie
in Regierungskreisen verlautet, kreidet es die englische
Regierung ab, an der schwedischen Küste Minen gelegt zu
haben. Demgegenüber sei zu erklären, daß diese einwand-
frei festgestellt werden konnte, daß nur englische Minen
in Frage kommen und die Unterbindung der letzten Schiffs-
angriffe ergeben habe, daß der verhängte Schaden nur
auf englische Minen zurückzuführen sei.

Wilson's Diktator-Antrag abgelehnt.
Rotterdam, 18. Mai. (Privat-Telegramm.) Aus
Washington wird gemeldet: Die Vorlage, die Wilson
Diktatorrechte verliehen sollte, ist abgelehnt worden.

Diktatur in Rußland.
Basel, 18. Mai. (Privat-Telegramm.) Aus
Petersburg wird berichtet: Lenin teilt mit, daß die Re-
gierung die sofortige Einführung der Diktatur in Ruß-
land plane.

Schweden wird energisch.
Stockholm, 18. Mai. (Privat-Telegramm.) Die
geleitete schwedische Presse lehnt sich jetzt auf gegen die un-
vorhergesehene Blockade der schwedischen Westküste durch
die Engländer. Allgemein gibt man der Entschlossenheit
Ausdruck, daß England es unterlassen habe, von seinem
Verhalten die schwedische Regierung vorher zu unterrichten.
Die schwedischen Schiffsantritte der letzten Tage seien
nur auf das englische Minenfeld in den schwedischen Ge-
wässern zurückzuführen. Von der schwedischen Regierung
wird unbedingt verlangt, daß sie sofort energische Schritte
in London unternimmt, Anklagen zu verlangen und die
Beilegung der Gefahr zu erwirken.

Lamburger Kinder nach Kopenhagen.
Kopenhagen, 18. Mai. (Privat-Telegramm.) Nach
Mitteilung der hiesigen Erziehungsämter werden auch in
diesem Jahre 150 Hamburger Kinder von der Kopen-
hagener Bevölkerung zur Verpflegung angenommen
werden.

Der Exzar vor das Kriegsgericht.
Stockholm, 18. Mai. (Privat-Telegramm.) Nach
hier eingegangenen Meldungen bestätigt es sich, daß der
Exzar demnachst vor ein Kriegsgericht gebracht werden
soll. Wie hier verlautet, soll der Verhandlung leitende
Kommission aus Trossi angehen.

an die Stelle der gepriesenen deutschen Jucht wirklich
mehr und mehr die Unzucht treten?

Gott sei Dank, daß trotz allem im Leben unseres
Volkes die Lichtseiten überwiegen. Was für Selbstaten
vollbringt unser Heer, vom kommandierenden General
herunter bis zum letzten Musketier! Wie selbstverle-
nd ist unsern Söhnen der Gedanke, daß sie sterben müssen
für Freiheit und Vaterland! Wie getreulich darbt ohne
Murren unser Volk in dreien Schichten! Wie schmerz-
los erfülltens wird die Eingabe des deutschen Volkes
an die Erfüllung schwerster, früher nicht gekannter
Pflichten! Wie demütig, nein, wie unüberwindlich hart
tragen unsere lieben Frauen und Mütter ihr getränk-
merzes Glück! Nein, ein Volk, das so Großes leistet, das
solchen Heldengestirnen in seinem Innern pflegt und erhält,
das kann nicht untergehen. Das eine nur wünschen wir
ihm mit Albert Reuß zum Fest:

Feuer vom Himmel in alle Seelen,
Die sich in Angst und Schrecken quälen,
Die im heiligen Sturmeswehen
Nach wie Wetter am Wege liegen!
Feuer vom Himmel in alle Seelen,
Die nach des Mammons fliehendem Schein
Girren und zu den bösen Götzen
Nach die trübsinnigen Sinne heben!
Feuer vom Himmel in alle Seelen,
Die in nichtigem Tand und Schergen
Über der Ritter blutenden Wunden
Nach verhandeln die Schicksalsstunden!

Der Weltkrieg.

Die angeblichen deutschen Kriegsziele.
Die „Neue Korrespondenz“ meldet aus New York:
Der New Yorker „Gerald“ veröffentlicht nachfolgende De-
tails seines Korrespondenten an der französischen Front:
In einem Dokument, das in einem deutschen Schützen-
regiment gefunden wurde, sind die Kriegsziele
Deutschlands klar dargestellt. Nach der amtlichen
Aberlegung lautet das Schriftstück folgendermaßen: Nach
den gewaltigen Opfern, die wir gebracht haben, erachtet
wir es als das Allermindeste, für die Entwidlung
Deutschlands folgende Forderungen aufzustellen: Bel-
gien und die Hälfte von Frankreich mit dem Hafen
von Antwerpen müssen unter der militärischen, wirtschaft-
lichen und politischen Abhängigkeit Deutschlands bleiben.
Für alle Nationen muß die Freiheit der Meere
gesichert werden. Den Centralmächten soll eine
Handelsflotte von 17 800 000 Tonnen gesichert
werden, während die gesamte Handelsflotte der Allier-
ten sich auf 11 Millionen Tonnen belaufen soll. Un-
seren Kolonien müssen uns erweitert zurückgegeben
werden. Das Beden Krieg-Vorgang, welches Frank-
reich Angriffswaffen gegen uns liefert, muß deutsch werden.
Das militärische Interesse verlangt, daß in den
Vogesen Grenzberichtigungen vorgenommen
werden. Rußland, Litauen, Estland und Fins-
land müssen deutsche Kolonien werden. Summarisch hat
Deutschland 1 800 000 Tonnen Petroleum zur Verfügung
zu stellen. Die Nationen, die das friedliche Deutschland
überfallen haben, haben die Kriegskosten zu beden durch
Lieferung von Rohmaterial, von Schiffen, durch Bar-
zahlungen und Gebietsabtretungen, so daß die deutsche
Staatsschuld nach dem Kriege nicht mehr als fünf Mil-
liarden beträgt.

Das es sich nicht um eine amtliche Kriegsziele-
gebung Deutschlands handelt, dürfte ohne weiteres
klar sein.

Die Kämpfe im Westen

Der deutsche Abendbericht lautet:
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Die Beschicung von Veshune.
Aus Berlin wird gemeldet: Das schwere deutsche Fern-
feuer auf das Infanterierevier von Veshune dauert an.
Am 16. Mai wurden dort allem die Schächte bei Anzeng
und Noerz und das Stahlwerk von Ibergues unter
schweren Klackfeuer genommen. Die fortgesetzte Be-
schicung des Kohlenreviers von Veshune bringt die

Kohlenversorgung Frankreichs in seiner Gefahr. 1912 förderte das Department des Calais mit 21 Mill. Tonnen Kohlen. Davon hatten die deutschen Truppen schon vor dem 21. März nur 9,4 Millionen Tonnen befreit, die restlichen 11,6 Millionen sind größtenteils gefährdet. In den Gruben von Bethune (2,3 Millionen Tonnen), Noeux (2,3), Erchin (2,7) und Valenciennes (2,8) muß die Förderung stehen oder ganz aufgehört haben. Rechnet man aber die in deutschen Besitz befindlichen Gruben des Department du Nord hinzu, die 1912 mit 6,8 Mill. Tonnen förderten, so dürften von der gesamten französischen Friedensförderung von 40,5 Millionen mindestens 2,5 Millionen in den Händen der französischen Kohlenwirtschaft entzogen sein. Damit ist die Kohlenversorgung abhängig von der englischen Kohlenzufuhr, die ihrerseits wieder unter der Wirkung des U-Boottkrieges steht.

Die Küste vor dem Sturm.
Die „Richter Post“ meldet aus Paris: Ein Sabotage-Bericht besagt, daß nach neuen Angaben die Deutschen mit der Umgründung ihrer Kräfte beschäftigt sind, doch nicht unbedingt angreifen werden. Es scheint, daß der Zeitpunkt des großen Angriffs im Westen, ebenso wie die Offensiv großen Stills in der italienischen Front, verschoben wurde. Ein weiterer Sabotage-Kommentar besagt, daß an der ganzen Westfront die Küste vor dem Sturm immer noch andauert.

Fünf italienische Divisionen an der Vogelienfront.
Aus Zürich wird gemeldet: Nach einer Meldung des „Richter Tagesanzeiger“ beträgt die Stärke der italienischen Verbände an der Vogelienfront 4-5 Divisionen.

Der Luftkrieg.

Fliegerleutnant Vongaris verwundet.
Abwärts seiner glänzenden Fliegerlaufbahn
Fliegerleutnant Vongaris ist nach einer Meldung aus Frankfurt a. M. verwundet worden, und zwar durch, daß seine Fliegermaschine unversehrt abgefallen ist. Er war nach Mitteilung von Vongaris der erfolgreichste Kampfflieger. Wie die „Frankf. Rzt.“ meldet, hat er im Luftkampf ein Auge verloren und liegt derzeit in einem Lazarett. In dem Brief eines Fliegers aus Joppot wird über das Unglück des Leutnants Vongaris u. a. mitgeteilt: „Am Nachmittag kam ein Fokker-Freizeiter herüber, der sich sehr schön arbeitete. Er schickte ein Flieger herüber mit angeschlossenen Klappen und blutüberströmte. Der Verwundete ging erst um seinen Apparat herum, kam dann mit herunterhängendem Auge ins Entzogen, stellte sich vor und machte eine Verbeugung. Ein ganzer Hehl! Wir verbanden ihn und holten ein Auto. Er hatte handfeste Schmerzen, denn das Geschloß lag noch in der Nase und hinderte ihn schwer am Atmen.“

Vom Seetriebe.

Die neue Beschaffung von Offense.
Aus Berlin wird gemeldet: Der englische Admiralstab hat seine eigene Unternehmungen mit der Beschaffung Offense angehen, indem er ein Boot mit der Bezeichnung des 1. März gegen den angeblich blühten und damit bebauungslosen Samen Mentore vorführt. Die Wirkung der Beschaffung unterschiedlich ist in nächster den früheren. Die durch Beton und Ragner geführten Marinelaugen blieben unzerstört, nur unter den Einwohnern forderte die Beschaffung sehr erhebliche Opfer.

Ein französischer Hilfsdampfer torpediert.
Der Hilfsdampfer „Atlantique“ der Linie Messageries Maritimes ist Anfang Mai im Mittelmeer angegriffen und von einem Torpedo getroffen worden. Es gelang ihm, mit eigener Kraft in einen französischen Hafen zurückzuführen. Ein europäischer Passagier und neun Arbeiter sind umgekommen.

Die englischen und amerikanischen U-Boote in den russischen Gewässern.
Aus London wird gemeldet: Die Admiralität ist bekannt, daß in den Tagen vom 8. bis 9. April d. J. sieben U-Boote der britischen Marine, die in russischen Gewässern waren, auf Verstoß der Admiralität vertrieben wurden, als die deutschen Schiffe Gönad sich näherten. Keines dieser Schiffe ist in die Hände der Feinde gefallen. Bei der Abreise der deutschen Streitkräfte jagten sich auch die Russen aus dieser Gönad zurück, nachdem sie vier amerikanische U-Boote in die Luft gesprengt hatten. Vier britische U-Boote der „B“-Klasse wurden am 3. April in den Hafen von Kelsingors gebracht und dort ebenfalls versenkt, während vom 6. bis 8. April drei weitere britische U-Boote der „C“-Klasse entzweit und ihre Besatzungen nach Petersburg geschickt wurden. Der dort befindliche russische Admiral wollte von dem Plan, den Hafen mittels versenkter Schiffe abzuräumen, nichts wissen. Die Wirkung der Vernichtung der britischen U-Boote auf die Besatzung der russischen Schiffe war sehr gut und führte zu der Vernichtung von verschiedenen Handelsschiffen, die sonst dem Feinde in die Hände gefallen wären.

Die englischen Minen an der schwedischen Küste.
Aus Stockholm wird gemeldet: Die englische Minenlegung an der schwedischen Westküste wird weiter stark verurteilt. Die Londoner Alldeutschen nach der britische Neutralität keine für die Handelskriegsführer gefährliche Minen ausgelegt haben und die Schuld den Deutschen zu schreiben, auf die es gibt den Vorgesetzten genannten Ansehen, auf den Grund von 15 Minen, die die Engländer jene Nordküste der neutralen Inseln zutreffen geseht, vor den Deutschen stehen.

So erklärt „Stockholms Tidningen“: Eine verbreitete russische Äußerung ist, daß diese Minen, deren Gefährlichkeit für die schwedische Schiffahrt noch zu klären notwendig wurde, in unmittelbarer Nähe unter Geleiten ohne die nötige Aufsicht in den Vorraum ausgelegt wurden. Hierdurch haben die Engländer jene Nordküste der neutralen Inseln zutreffen geseht, vor den Deutschen stehen. „Stockholms Tidningen“ schreibt: Die Vermutung, daß diese Minen, deren Gefährlichkeit für die schwedische Schiffahrt noch zu klären notwendig wurde, in unmittelbarer Nähe unter Geleiten ohne die nötige Aufsicht in den Vorraum ausgelegt wurden, hierdurch haben die Engländer jene Nordküste der neutralen Inseln zutreffen geseht, vor den Deutschen stehen. „Stockholms Tidningen“ schreibt: Die Vermutung, daß diese Minen, deren Gefährlichkeit für die schwedische Schiffahrt noch zu klären notwendig wurde, in unmittelbarer Nähe unter Geleiten ohne die nötige Aufsicht in den Vorraum ausgelegt wurden, hierdurch haben die Engländer jene Nordküste der neutralen Inseln zutreffen geseht, vor den Deutschen stehen.

amentlich festgestellt ist, scheint es der Augenblick, die armen Überlebenden und die anderen Landbesitzer der Umgebungen an die angebliche Verachtung der Deutschen für neutrale Interessen zu erinnern, sagen wir einmal weniger geschickt gewählt zu sein.

Es gibt kein Allheilmittel gegen die „U-Boot-Plage“.
Wieweil England davon gelogen sein muß, daß eigene Volk wie die Neutralen immer aus neue über die bevorstehende Wirkung anderer U-Boot-Bezüge zu ständen und Hoffnungen auf Besserung der für England unhalbar werdenden Lage zu erwecken, das zeigen die immer erneuten Versuche, in eigenen Lande und im Ausland glauben zu machen, daß nun endlich das wirksame Allheilmittel gegen die „U-Boot-Plage“, die Abwehr der deutschen und spanischen U-Boote und Käfen sowie ihrer Auslassungen, gelöst sei. Nachdem die Vordringungsversuche gegen U-Boote und Beseitigung des U-Bootes völlig gescheitert sind, soll dieses Ziel durch die mit der neuen Sperrebestimmung angeführten Abwehr der nördlichen Ostsee vom Nordens bis zu der nördlichen Küste erreicht werden. Reiter verkündet aller Welt, daß nun kein deutsches U-Boot mehr aus der Nordsee auslaufe.

Es gehört nicht viel fachmännisches Wissen und Verstand dazu, um einzusehen, wie hallos und unfähig eine solche Behauptung ist. Schon oft verstanden die Engländer Seegebiete für unsere U-Boote zu sperren. So haben sie es vor allem wieder an die Küste von Galois nach wie vor ungeschicklich versucht, ein Seegebiet von über 200 Seemeilen Breite, in welchem Wasserflächen bis zu annähernd 300 Meilen sowohl mechanische wie Minenperren auszuführen, wofür abgesehen davon das ist eine Frage, deren Lösung nach dem ungenügenden Stand der Technik völlig unmöglich ist. Das wollen auch die Engländer. Es ist nicht das erstmal, daß man in England verdingt, die eigene Verletzung tatsächlicher Erfolge durch falsche Behauptungen zu erziehen. Es darf daran erinnert werden, daß der Earl of Lytton am 13. Februar 1917 als Vertreter der britischen Admiralität nach der damaligen Erweiterung der Nordseeperren ausdrücklich erklärte, daß die gegen die U-Boote getroffenen Gegenmaßnahmen schon sehr bedeutende Erfolge gehabt hätten. Er hat mit dieser proklamierten Erfolgserwartung bekanntlich nicht Recht gehabt, dagegen aber mit seiner gleichzeitigen gemächlichen Behauptung: „Es gibt kein Allheilmittel, das man anwenden könnte, um die See von dieser „U-Boot-Plage“ — wie auch er sich ausdrücken beliebte — zu reinigen.“

Vom italienischen Kriegsschauplatz.
Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet vom 17. Mai:
An der italienischen Front stellenweise lebhafter Artilleriekampf.
In Albanien ziffen Italiener und Franzosen unter Gegenstellungen zwischen den Küsten Durr und Delvina an. Abwechselnd sind wichtige Gebirgsgebiete westlich von Korca wurde der Feind überall zurückgeschlagen.

Die Ereignisse im Osten, auf dem Balkan und in Palästina.

Die ukrainisch-russische Friedensfrage.
Die letzte Ministerratssitzung beschäftigte sich mit der Friedensfrage Ukraine-Rußland. Wegen Hinzuziehung deutscher Delegierter, die demnach aus Berlin erwartet werden, ist die Konferenz verschoben und für den 22. Mai in Kiev festgesetzt worden. Die Nominierung der ukrainischen Delegierten und die Friedensfrageformulierung wird die nächste Ministerratssitzung beschäftigen. Die Maßnahmen zur Wiederherstellung der telegraphischen Verbindung und der verstärkten Eisenbahnlinie Kiew-Moskau sind ergreifen worden. Aus der Provinz laufen betrübliche Berichte über eintrübende Verwüstung und gute Getreideanbau ein. Das staatliche Getreidebüro hat gute Erfolge. Laurien liefert wiederum große Mengen. Ein einziger Westloster Kreis hat 15 Millionen Rubel geliefert. Auch Zekatorien hat 500 Wagons nach Kiev abtransportiert. Nebenbei laufen häufig Nachrichten über den Wiederbeginn normalen Lebens ein. Die wohnhaften Bauern haben selbst die Landesverteidigungsarmee aufgelöst und die Anwesen besetzt.

Das Finanzabkommen mit der Ukraine.

Das Finanzabkommen mit der Ukraine ist unterzeichnet worden. Es hat die Wiederherstellung der ukrainischen Valuta zum Ziel und gewährt ein Darlehen von 20 Millionen Rubeln in Mark- und Kronen-Scheinen zum Zins von 1 Mark = 75 Koppen und 1 Krone = 50 Koppen. Das neue Papiergeld wird in Deutschland gedruckt und dann in der Ukraine zur Ausgabe gelangen. Später soll das alte, in Umlauf befindliche Geld bis zu einem bestimmten Termine eingezogen werden. Man hofft auf diese Weise das bei den Bauern aufgeschickte Geld bis zu einem bestimmten Betrag und einen raschen Abzug des bestehenden Kreditvertrags zu erzielen.

Der Schiffsverkehr mit dem Baltikum und Finnland.

Nachdem bereits am 1. April d. J. der erste von Finnland nach Deutschland abgehende Dampfer in Sietin eingetroffen war, ist am Montag als erster Dampfer aus Sietin der erste Sietiner Rederei gebührende Credit mit einer aus 20000000 bestehenden Ladung von Holz und Eisen in Sietin eingetroffen. Es besteht gute Aussicht, daß demnach die Sietin als die Dampferverbindung nach Riga, Reval und Finnland wieder aufgenommen werden wird.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

Sofia, 16. Mai. Generalsbericht vom 15. Mai. Mesopotamische Front: In mehreren Stellen der Front, be-

sonders westlich vom Dschirba-See, verhäufte sich die Generalität auf beiden Seiten. Eine starke französische Kavallerie, die gegen unsere Wägen im Schlumbal vorrückte, wurde durch Feuer zertrümmert. Stills bei Bardar verjagte eine englische Kompanie mehrmals, sich immer vorzugeschieben. Wägen dem Dschirba-See zu nähern, wurde aber häufig abgewiesen. In der Ebene vor unseren Stellungen im Nordwesten von Seres Kavallerieangriffe. Im Bardarale lebhaft feindliche Fliegeraktivität.

Deutsche Flieger in Mesopotamien.

Konstantinopel, 16. Mai. Tagesbericht. Kavalleriefront: Auf der ganzen Front nur schwaches Artilleriefeuer. Auf dem Di-Dordan-Flur wurden feindliche Aufklärungsabteilungen vertrieben. Unsere Flieger griffen Heckenlager erfolgreich mit Bomben an. Mesopotamien: Gegen unsere Flieger und am Tigris vorrückende feindliche Kavallerieabteilungen wurden von unserer Kavallerie abgewiesen. In Gegend Almutun-Fluss Hauptmann Schütz, der Führer der hier unter den schwierigsten Umständen komplexierten deutschen Flieger, aus einem feindlichen Fliegerabwehr einen Bomben-Doppeldecker ab und erlangt hierbei seinen 10. Sinnen, davon neun im Feind.

Bahn von den Türken verloren.

Konstantinopel, 16. Mai. Die Telegraphen-Agentur „Mill“ erfährt: Nach den letzten Nachrichten haben die Bolschewiki in der Gegend von Baku aus Urtehen und Urtadon Verärterungen erhalten, die auf russischen Annonenboten über das Kaspische Meer gekommen waren. Nach Einreichen dieser Verärterungen gingen die Bolschewiki-Banden zum Angriff über, in besten Verlaufe die Russen trotz bedeutender Überzahl wegen Mangels an Verteidigungsmitteln die Stadt Baku verloren. Die nicht gehalten werden konnte, wiewohl Mesopotamien aus Dagestan und Georgien zur Sicherstellung herbeigezogen waren, weil der Verteidiger die Baku an der Gegend an gehen waren und es ihnen überdies an Verteidigungsmitteln mangelte. Die Bolschewiki haben den Angriff in bestiger Weise fort.

Deutschland.

König Ludwig bei den Bauern an der Front.
Der König von Bayern besuchte am 15. Mai eine Regimenter, die in den schweren Kämpfen um den Remmelberg ganz Hervorragendes leisteten. Der König sprach verdiente Offiziere und Mannschaften an und drückte ihnen die Hand. Der Divisionskommandeur dankte dem König in einer Anrede für den Besuch und die zahlreichen Gedenkerbriefe. Der König antwortete etwa mit folgenden Worten: „Ich habe die Krieger der Division mit Stolz verfolgt; schwere Aufgaben waren ihr gestellt, aber überall, wo sie eingesetzt worden ist, hat sie sich ausgezeichnet und niemals verzagen, ihre Schuldigkeit zu tun, sondern Ehre und Ruhm mit ihrem Namen verknüpft. Ich habe viele von Euch in München gesehen, aber noch nicht alle, und ich freue mich, daß ich Euch persönlich begrüßen kann. Ihr kommt gerade aus einer schweren Schlacht, in der Ihr Euch zum Wohl besorget. Ihr habt den Kampf genossen! Ich lade Euch meinen herzlichsten Dank, ganz besonders für die Zeiten der letzten Monate, wo Ihr Euch in der Front so brav und tapfer einsetzt, aber ich werde Euch wieder in München begrüßen kann. Ihr kommt gerade aus einer schweren Schlacht, in der Ihr Euch zum Wohl besorget. Ihr habt den Kampf genossen! Ich lade Euch meinen herzlichsten Dank, ganz besonders für die Zeiten der letzten Monate, wo Ihr Euch in der Front so brav und tapfer einsetzt, aber ich werde Euch wieder in München begrüßen kann.“

Ehrungen für die Frontbesieger.
Die großen Taten der Frontbesieger, welche sich in diesem Kriege bei der Verteidigung und Sicherung der deutschen Ostgrenze besondere Verdienste erworben haben, sind den Geschlechtern in besonderer Erinnerung zu erhalten, hat der Kaiser beschlossen, daß jedem der sich Verdienste bei den verschiedenen Ortsbesetzungen, die in der Verteidigung der Ostgrenze erwiesen haben, ein Ehrenkreuz verliehen wird, und zwar des Generalfeldmarschalls v. Macken, des Generalfeldmarschalls v. Giechorn, des Generalfeldmarschalls v. Borch, des Generals der Infanterie v. Gallwitz, des Generals der Artillerie v. Goll, des Generals der Infanterie v. Franck und des Generals der Infanterie v. Welp (Ost).

Eine Ergänzung des Reichstagspräsidiums.
Da der Reichstagspräsident des Reichstags schon vor geraumer Zeit erkrankt war, hat der Reichstagspräsident, Herr v. Gumbel, beauftragt, daß ein Mitglied des Reichstags, das in absehbarer Zeit mit der Wiederannahme der Präsidentenämter durch Herrn v. Gumbel zu rechnen ist, trägt man sich, wie wir hören, in nachstehenden parlamentarischen Kreisen mit den Plänen, für die Dauer der Abwesenheit des Reichstagspräsidenten die Stelle eines zweiten Reichstagspräsidenten, eines sogenannten „Stellvertretenden“ neu zu schaffen. In die Hände dieses zweiten Reichstagspräsidenten würde die Geschäftsführung gelangen im Falle, daß die Herren Gumbel und Dove an der Wahrnehmung der Geschäftsführung behindert werden sollten.

Regierung und Arbeiterchaft.
Der Reichstagspräsident der deutschen Reichstagspräsidenten und Metallarbeiter hält in der Künftigen in Berlin seinen siebenundzwanzigsten Tag ab. Aus diesem Anlaß veröffentlicht „Der Regulator“, die Wochenzeitung des Gewerkschafts, einen Begründungsartikel, auf dem nachfolgende Ausführungen Anknüpfung an allgemeinen Interessen enthalten sind: „Die so oft angeführte, nicht anerkannte Berufsorganisationen werden (im Kriege) von allen Behörden und Regierungsstellen amtlich anerkannt, als eine staatsverhaltende Notwendigkeit betrachtet und mit den Arbeitervertretern wurde verhandelt, als ob sie Vertreter einer bedeutenden Stromkraft wären, auf deren Beschäftigung man nicht verzichten darf. Das, was bisher übersehen worden ist, ist 50 Jahren erst, als im Jahre 1868 der Reichstagspräsident des Reichstags, Herr v. Gumbel, die Reichstagspräsidenten der Arbeiter ist unter dem Druck der Reichstagspräsidenten eine Tafel geordnet, Staatssekretäre und Minister beuden die Verarmungen der Arbeiter, der erste Beamte des Reichstags verhandelt mit deren Vertretern, die ersten Beamten der Arbeiterchaft, über die Wägen der erkrankten Reichstagspräsidenten, die Reichstagspräsidenten berufen zu werden. Auf allen Gebieten eine Verhinderung der Grundzüge, an die die 40 Jahre sein Meist gebadet und nicht für möglich gehalten hätte.“

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner in Merseburg. Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Hans Schmidt
Margarete Schmidt
 geb. Wirth
 Vermählte.

Merseburg, Pfingsten 1918.

Statt Karten.

Meine Verlobung mit Frau

Erna Worgitzky
 geb. Rostock

zeige ich hierdurch ergebenst an

Walter Krehahn,
 Zigarrenfabriken,
 Merseburg und Mihla a. Werra.

Merseburg, Pfingsten 1918.



Für die erwiesene herzliche Teilnahme beim Heldentode unseres Lieben Entschlafenen, des Tambours

Paul Utecht

sagen wir herzlichen Dank.

Merseburg, den 17. Mai 1918.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Ww. Anna Utecht
 geb. Zimmermann.

Für die vielen Beweise der Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen unsern aufrichtigsten Dank. Ferner Dank allen denen, welche uns trotzdem zur Seite standen und unsern Schmerz zu lindern suchten.

Seuna, den 17. Mai 1918.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister
Buschendorf.

Ich habe heute zwei Nachtragsbekanntmachungen:

1. Nr. 2 1/5 18 KRA, zu der Bekanntmachung Nr. 2 1/6 17 KRA vom 25. Sept. 1917 betreffend Beschlagnahme und Bestandshebung von Forstholz, Forstabsätzen und den daraus hergestellten Halb- und Fertigerzeugnissen,
2. Nr. 2 2/5 18 KRA, zu der Bekanntmachung Nr. 2 2/6 17 KRA vom 25. Sept. 1917 betreffend Beschlagnahme von Forstabsätzen und Forstzerzeugnisse

erlassen. Die Nachtragsbekanntmachungen sind in den amtlichen Zeitungen und in ordnungsgemäßer Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 18. Mai 1918.

Der stellv. Kommandierende General des IV. Armee-Korps:

Sonntag, Generalleutnant.

Eine Ladung Holzbündel

eingetroffen. — Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

Paul Naumann, Sirttenstraße 11.

Habe eine Vertretung für
Vergrößerung von Photographien

übernommen. Ladelose, saubere und preiswerte Arbeit — auch von älteren Bildern — wird garantiert. Einrahmungen werden nachgemäÙ ausgeführt unter billigster Preisberechnung.

Albert Voigt, Glaesermeister, Domstraße 11.

Bekanntmachung.

Die **Zwischenscheine** für die 5% **Schuldverschreibungen** und 4 1/2% **Schatzanweisungen der VII. Kriegsanleihe** können vom

27. Mai d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 2. Dezember 1918 die losenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet eingetragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Für die 5% Reichsanleihe und für die 4 1/2% Reichsschatzanweisungen sind besondere Nummernverzeichnisse auszufertigen: Formulare hierzu sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich. Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen für die I., III., IV., V. und VI. **Kriegsanleihe** ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915, 1. Oktober 1916, 2. Januar, 1. Juli, 1. Oktober 1917 und 2. Januar d. Js. fällig gewordenen Zinscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Mai 1918.

Reichsbank - Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Wohnungszählung.

In der Zeit vom 25. bis 31. Mai 1918 findet in Breußen eine Wohnungszählung statt. Für die Stadt Merseburg wird der Stichtag auf **Mittwoch den 29. Mai 1918** festgesetzt.

Den Hausbesitzern oder deren Stellvertretern werden in den nächsten Tagen die Hauslisten in zwei Ausfertigungen ausgestellt werden.

Die Aufnahme erstreckt sich auf sämtliche bewohnte und leerstehende Wohnungen. Hiernach sind als Wohnungen zu zählen:

- a) Die Wohnungen ohne Gewerberäume,
- b) Die Wohnungen, die mit Gewerberäumen irgend welcher Art, z. B. Etagen, Kantinen usw. räumlich verbunden sind,
- c) die zurzeit als Büroräume oder zu ähnlichen Zwecken dienenden Räume, die ihrer baulichen Einrichtung nach zu Wohnzwecken verwendbar sind,
- d) die Familienwohnungen der Gasthofsbesitzer, Anstaltsleiter und Urgefellen, die sich in Gehöften oder Anstalten aller Art befinden.

Die Haushaltsvorstände oder deren Stellvertreter sind verpflichtet, den Hauselgenültern alle zur Ausfüllung beider Ausfertigungen der Hauselgenültern erforderlichen Angaben zu machen.

Die Hauselgenültern oder ihre Stellvertreter sind verpflichtet, die Listen sorgsam auszufüllen. Vor der Ausfüllung der Hauselgenültern haben sie sich über die Art der Ausfüllung durch den Text der Hauselgenültern und durch die auf der Rückseite der Hauptausfertigung abgedruckten Anleitungen eingehend zu unterrichten.

Sie haben die Richtigkeit der Angaben durch eigenhändige Unterschrift zu bezeugen.

Vom 31. Mai d. Js. sind die Hauslisten zur Abholung bereit zu halten.

Wer sich weigert, die vorgeschriebenen Angaben zu machen oder in die Hauselgenültern einzutragen, oder wer vorläufige wahrheitswidrige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Merseburg, den 16. Mai 1918.

VI. 1057/18

Der Magistrat.

Strombad.

Eröffnung

mehrer Schwimmbad- u. Badeanstalten

Der Schwimm-Unterricht wird von erfahrenem Schwimmlehrer und -Lehrerin erteilt. Wasserwärme 21° Celsius.

Robert Sternberg.

Kirchen-Verpachtung.

Der diesjährige Kirchenanhang der Gemeinde Kößlitz soll **Freitag den 24. Mai, nachm. 3 Uhr,** im **Abschließungs-Gasthause** zu Kößlitz öffentlich meistbietend verpachtet werden.
 Kößlitz, den 18. Mai 1918.
 Der Gemeindevorstand.

Kirchenverpachtung.

Die Süh- und Saerkirchen der Gemeinde Schmitz soll **Dienstag den 21. Mai 1918, vormittags 11 Uhr,** öffentlich im **Gasthause** dabei verpachtet werden.
 Der Gemeindevorstand.

In das Handelsregister A. Nr. 370 beir. die Firma **Elektrizitätsgesellschaft Doppel & Co.** in Merseburg ist heute folgendes eingetragen:

Die Firma ist erloschen.
 Merseburg, den 8. Mai 1918.
 Königl. Amtsgericht, Abt. 1.

Bekanntmachung.

Für die hiesige Stadtkasse werden mehrere ältere zuverlässige Personen als **Kassierer** für die diesjährige Rechnungsperiode und **2 Samstagsfänger** sofort gesucht. Zu melden bei dem **Stadtkassierer Pfeiffer, Hallestraße 27**, Merseburg, den 17. Mai 1918.

Das **Feldkomité**, Schmidt.

Kirchenverpachtung.

Der Kirchenanhang der Gemeinde **Niederbeuna** soll **Freitag den 24. Mai, nachm. 5 Uhr,** im **Block'schen Gasthause** meistbietend gegen **Barzahlung** verpachtet werden.

Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.
 Niederbeuna, den 18. Mai 1918.
 Der Gemeindevorstand.

Klee-Verpachtung.

Mittwoch den 22. Mai d. Js., nachmittags 5 Uhr, werde ich za. 10 Morgen Luzerne in 5 einzelnen Partellen, an der **Strasse nach Creppau** gelegen, öffentlich meistbietend auf 1 Jahr verpachten.

Bedingungen im Termine. Sammelplatz an der **Göbchen** in Trebnitz.

Im Auftrage: **Albert Franke, Auktionator.**

Kirchen-Verpachtung.

Montag den 20. Mai (2. Feiertag), nachmittags 5 Uhr, sollen die Kirchen der Gemeinde **Crump** im **Gemeinde-Gasthause** öffentlich meistbietend verpachtet werden.
 Der Ortsvorstand.

Kirchen-Verpachtung.

Der sehr reiche Anhang von Kirchen in der Gemeinde **Frankleben** soll **Donnerstag den 23. Mai, nachmittags 3 Uhr,** im **Gemeinde-Gasthause** verpachtet werden.
 Der Gemeindevorstand.

Wiesen-Verpachtung.

Sonntag den 26. Mai d. Js., nachmittags 2 Uhr, sollen im **Zehner Nittergutsforste**

ca. 80 Morgen Wiesen meistbietend verpachtet werden. Sammelplatz am **Waldhagen**.
 Kößlitz, den 16. Mai 1918.
 Taube.

Wiesen-Verpachtung.

Dienstag den 21. d. M., nachmittags 6 Uhr, soll in **Tragath** die **Gemeindegewiese, ca. 6 Morgen,** verpachtet werden.
 Bedingungen im Termine.
 Der Gemeindevorstand.

Freiwillige Möbel-Auktion.

Freitag den 24. Mai d. Js., von mittags 12 Uhr an, werde ich im **Salmengut zu Dürrenberg** folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen **Barzahlung** versteigern, und zwar:

- 3 Sofas, 6 Bettstellen u. Matratzen,
 - 1 Kleiderkasten, 1 Küchenschrank, 3 Tische, 1 Auhenschrank,
 - 8 Stühle, 2 Spiegel, m. Schränkchen, 1 Komode, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 anderer Waschtisch, Servierstischchen,
 - 1 Zimmeruhr, 1 Röhrenuhr, 1 Antiquität, Gardinenstangen, WaschgefäÙe, Messer und Gabeln, sowie noch viel andere Haus- und Viehhaltungsgüter.
- Die Gegenstände sind gebraucht, aber noch in gutem Zustande und können dieselben von vorm. 10 Uhr ab besichtigt werden.
 Im Auftrage des **Stifters Albert Franke, Auktionator**.
 Edle, blaue Wiener Seide zu verkaufen
Clodioner Str. 23, pt.

Niederbeuna.
Gasthof Zätzsch a. Bahnhof.

Donntag den 19. Mai
(1. Pfingstfeiertag)
die beliebten Galeschen
Wintergarten-Gänger.

Großer humorist. Abend
Neu!

Der letzte Mann.
Lachen! Große Heiterkeit!
Kuddel-Muddel vor Gericht.
Anfang abends 8 Uhr.
Nachmittag 3/4 Uhr.
Große Kinder-Vorstellung.
Preise der Plätze: Sperr 1,25.
1. Platz 1,00, 2. Platz 0,75 Mk.
Vorverkauf bei Herrn Zätzsch.

Bierstube
ob. Breite Str. 12.

Empfehle für die Feiertage:
Gulasch, Sauerbraten,
Rouladen
zu jeder Tageszeit.

Bernhard Mollnau.

Kaufe jeden Posten ausgetämmtes

Damenhaar,
Hobhaare und zahle höchste
Preise.
Frau Irmitz, Johannis-
straße 10.

Kriegsschuhe
für Jungen und Mädchens zu
verkaufen

Max Wirth,
Schwarzen, Gotthardstr. 12.

Alle tierischen Haare:
Schweine, Kuh, Pferdehaare,
auch Felle u. Pferdehaarhaare
kauft, auch in großen Posten.

Ed. Hammer,
Büfennachemstr.,
Obere Breite Straße 4.

Hamsterfelle
kauft zu höchsten Preisen
Franz Zuchardt,
Borwert 28.

Frau Jda Röhner,
gewerbsm. Stellvermittlerin,
Gotthardstr. 39,
empfiehlt sich den hochgeehrten
Herrschaften sowie dienlichenden
Besond. jeder Branche für Stadt
und Land.

Neues Schützenhaus.

1. Pfingstfeiertag
von 2-1/2 Uhr, abends von 8 Uhr an
2. Pfingstfeiertag von 1/8 Uhr an

groß. Gartenkonzerte

ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-Bataillons des Landw.-Inf.-Regt. Nr. 36 aus Halle
unter Leitung des Kgl. Obermusikmeisters Ermlich.
Künstlermusik mit auserwähl. Programm.
Eintritt 60 Pfg. Militär 40 Pfg.
Bei unangenehmem Wetter finden die Konzerte im Saale statt.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
H. Bilenberger.

Nachtwächter gesucht.

Wir suchen bei hohem Lohn für unsere Brauerei einen tüchtigen,
kräftigen und zuverlässigen Wächter, der früh und abends die Pferde
zu säubern hat. Schriftliche Angebote sind zu richten an die
Stadtbrauerei Carl Berger.

Wer sich ein

Bankkonto

errichtet,

erfüllt eine vaterländische Pflicht.

**Das
Bank-
konto**

fördert den bargeldlosen Verkehr,
vermindert den Notenumlauf
und stärkt somit die Reichsbank,
dient also dem Gemeinwohl;
es bringt aber auch persönliche Vorteile,
denn es trägt Zinsen,
schützt vor Verlust,
vereinfacht Zahlung und Buchführung.

Wir vergüten bis auf Weiteres:

3 1/2 % Zinsen bei täglicher Verfügung,
3 3/4 % Zinsen bei dreimonatlicher Kündigung,
4 % Zinsen bei sechsmonatlicher Kündigung.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Zweigniederlassung Merseburg

Markt 31

Fernsprecher 8.

Ein großer Posten

Jacken - Kleider (Kostüme)

zu billigen festgesetzten Preisen

91.45 95.15 101.35 103.80

ist soeben eingetroffen und wird gegen Bezugschein an die mieder-
bemittelte Bevölkerung abgegeben.

Ferner **Damenblusen** zum Preise von 10.50 u. 12.35 Mk.

Otto Dobkowitz,
Merseburg.



Funkenburg.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle meinen

schattigen zug- u. staubfreien
Garten

dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend.

ff. Kaffee mit Sorte.
Dettlerische Biere. Gute Weine.

Schachtungsvoll

Otto Trautwein.



Tivoli-Theater

Hersburg.

Dir. Victor Dehn: t.

Sonntag den 19. Mai 1918,

abends 8 Uhr:

Zum letzten Mal! Zum letzten Mal
Die Landstreicher
Operette in 3 Akten von Sieber.

Nachmittag 3/4 Uhr:

Große Kinder-Vorstellung
Zwerg Rumpelstilzchen
oder: Das brave Mädchen,
welches Gold spinnen lernte.
Märchen in 5 Akten von S. Dennig.

Montag den 20. Mai 1918,

abends 8 Uhr:

Gastspiel des 1. Operetten-Tenors
Edward Waber von den kgl. Hof-
Theatern in Leipzig.

Das süße Mädel.
Operette in 3 Akten von Reinhardt.

Mittwoch den 22. Mai 1918,

abends 8 Uhr:

Hermann Sudermann-Abend
**Die Schmetterlings-
schlacht.**
Schauspiel in 4 Akten.

Frankleben.
Siebeck'scher Gasthof am Bahnhof.
Montag den 20. Mai
(2. Pfingstfeiertag)
Grosser

humor. Abend,

ausgeführt von den beliebtesten
Hof. Wintergarten-Gängern.

Schlager!
Lachen!
August im Kino.
Lachen!
Stelldeicheln in der Küche.

Anfang 8 Uhr.

Nachmittag

Große Kinder-Vorstellung.

Preise der Plätze: Sperr 1,25,

1. Platz 1,00, 2. Platz 0,75 Mk.

Vorverkauf bei Herrn Siebeck.

Männer-Turn-Verein.

1. Pfingstfeiertag früh

**Familien-
Ausflug**

nach Trebnitz-Nöthen.

Sammelpfad: Neu-

marktsbrücke. Abmarsch 11 1/2 Uhr

pünktlich.

**Hamster-
und Maulwurfstelle**

kauft

Max Erbe, Saalf. 2.

Sorge eine Beilage.

Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes erst Dienstag den 21. d. M. nachmittags.

Pfingstgebet.

Wagt wohl ein Schattenvogel noch vertieft, Der tragig mag in brauner Nachtzeit schmollen, Wenn rings im Land, von Frühlingsschneid gewedt, Ubeln furchelnd durch die Lenzluft tolen?

Wenn dich der Ferkel aus dem Tannen narzt, Die bräunlich lieblich noch junger Mispelpep, Verträumt die Birke in den Weider harzt, Ouis Silberkugeln unter Wellen hüben?

Und doch ziehn herb und braun durch Flanderns Feld Des jungen Lenas lose Luft zerfellt, In jahem Schmerz an vielen Delenbeten...

Da aber, „Pfingstgeit“, lak uns nicht allein Zum Kräfte Deinen heissen dem spüren; Der alle Menschheit wieder einig sein...

A. R.

Volkstische Übersicht.

England. Wie der Vertreter des Kohlenbureaus Schleich mittels, ist infolge der Heranziehung von Bergwerken zum Kohlenexport in England...

Vordamerika. Wilson hat an den Führer der demokratischen Partei im Senat ein Schreiben gerichtet, worin er sich gegen die Unterzeichnung der Unterzeichnung der Kriegserklärung wendet...

Das deutsch-österreichische Bündnis.

Aus Berlin wird gemeldet: Aus parlamentarischen Kreisen erfahren wir, daß der Bund der österreichischen Reichsräte sich an die Angelegenheiten unmittelbar nach Pfingsten zusammenzutreten wird.

Der Reichskanzler über das Bündnis.

In einer Unterredung die der Berliner Vertreter des „Vf“ mit dem Reichskanzler hatte, erklärte Graf Hertling, es erüble ihm mit beiderer Freude, daß er in einem Augenblick zur öffentlichen Meinung Ungarns sprechen könne...

Zu den Verhandlungen im Großen Hauptquartier sagte der Reichskanzler, die Vertiefung des Bündnisses zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn habe einen Zweck, es erüble ihm mit beiderer Freude, daß er in einem Augenblick zur öffentlichen Meinung Ungarns sprechen könne...

Wenn die Welt sich einmal zu einem Friedensbündnis zusammenschließen wollte — führt der Reichskanzler fort — Deutschland wird mit Freunden beitreten. Deutschlands Politik sei immer eine Politik des Friedens gewesen...

Ich bin noch genug Optimist, um zu glauben, daß wir noch in diesem Jahr den Frieden haben werden. Ich hege die feste Überzeugung, daß die weiteren Ereignisse im Westen uns dem baldigen Frieden näher bringen werden...

das im Kriege erprobte und ausgebauten Bündnis zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn zu neuer Blüte und reichem Segen gelangen wird.

Die Richtlinien des Bündnisses. Nach Mitteilungen aus Berliner Kreisen unterrichteten Kreise in London den Beobachtern der Auslandspresse zu erklären, daß bei dem deutsch-österreichischen Bündnis beide Mächte als gleichberechtigte Faktoren in das Bündnis eingetreten sind...

Volkswirtschaftliches.

Mein deutscher Jäger fürs Ausland. Durch einen Teil der Presse geht die Mitteilung, daß ein Abteilungsleiter der Reichswehr für Chemie und Gift gelegentlich Beschäftigungen von Warmladefabriken ausgenutzt habe...

Gute Ernteausichten in den Elbmarschen. In den Elbmarschen und ganz besonders im Lande Habeln sind bisher alle Vorbedingungen für eine selten günstige Getreideernte in weitestgehendem Maße erfüllt.

Wenn die Welt sich einmal zu einem Friedensbündnis zusammenschließen wollte — führt der Reichskanzler fort — Deutschland wird mit Freunden beitreten. Deutschlands Politik sei immer eine Politik des Friedens gewesen...

Des Weibes Waffen.

Originalroman von Elisabeth Vorhars.

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) „Ja — danke dir — Jutta. Nun bin ich ruhig und froh, und nun fühle ich neue Kräfte und neuen Lebensmut, denn das Leben hat jetzt wieder Wert für mich.“

„Mein“ sagte Jutta, „er wird es nicht“ und ihre Gedanken lagen blühend noch da wie ein liebender Vater und der schönen sanften Mutter.

Der Vater nahm den Abschied, einer geringfügigen Sache wegen, die beim Militär oft bestimmend wirkt, und mit einem Schläge schwand die Fandermelt um sie herum, wie sie fand sich im nächsten Augenblicke wieder.

mit einem Schläge schwand die Fandermelt um sie herum, wie sie fand sich im nächsten Augenblicke wieder. Eine kurze Zeit konnte ich noch darüber hinwegsehen lassen, man brach nicht brist, sondern allmählich die Begehungen ab, doch bald hatte der pensionierte Oberst und seine Familie aufgehört, eine Welle in der Gesellschaft zu spielen.

Sie hatte den Schmerz bald überunden, denn ihr Herz hatte nicht zu viel mitgelitten, aber der Druck schwand doch erst von ihrer Seele, als sie mit den Eltern und dem im vorigen Jahre jüngeren Schwester nach Berlin überzogen.

In der Großstadt wurde man wieder Mensch, da war man nicht klassifiziert — da konnte man seine ureigenste Person einsehen. Heideleute, die fünfzehnjährige, die noch keine Erfahrungen hinter sich hatte, trat sofort mit vollem Eifer ein.

Mit tausend Dank und Freuden nahm Jutta dieses Anerbieten an und ließ sich als Rotenfeld. Nun waren es drei Jahre, und diese Zeit hatte ihr viel Arbeit und Mühe aber auch reiche Freundschaften und Bekanntschaften gebracht. Wie hatte sie den Dank erhalten und leben gelernt!

Der Gedanke, über kurz oder lang fort zu müssen, hatte sie gemüht, dennoch hatte sie ihn ernstlich erwohnen. Sie wollte sich auf einem andern Gut eine Stellung als Gutsverwalterin machen, um die Güte des Dankes nicht allzulange in Anspruch zu nehmen.

hollen, indem sie als erste dafür eintrat. Andererseits schmerzte es sie, die liebgewohnte Stätte zu verlassen.

Da wurde der Dank plötzlich schwerer und ihr Weibens durchaus notwendig, mußte sie doch die Fügel mit fester Hand an seiner Statt ergreifen. Und wie sie fühlte, daß sie ihrer Aufgabe gewachsen war, nahm ihr Eifer und ihre Freude daran zu, und fast hatte sie ihre Pflichten darüber vergessen.

„So wären wir also im reinen“, unterbrach der Dank ihren Gedankenstrom, und seine alten Augen mit den vielen Faltchen ringsherum blühten wieder so hell und klar wie vor seiner Krankheit.

„Wenn ich gewonnen wäre, hätte ich es nur getan, um deine Güte nicht länger in Anspruch zu nehmen“, sagte sie warm. „Nun du aber mein Weibens würdest, du bleibe ich mit freudigem Herzen, denn hier bei dir habe ich alles gefunden, was mich beglücken und befriedigen kann.“

„Was hast du, Kind?“ fragte er. „Ich höre Quisquill“, antwortete sie, sprang auf und trat aus dem Zimmer, aber der alte Herr hatte noch den Glanz freieren, der plötzlich ihre Wangen überaog gesehen und lächelte stillvergessen in sich hinein.

„Was hast du, Kind?“ fragte er, gleichmäßig laut. Jutta wollte sich ins Zimmer zurück und erwiderte mit lächler, ruhiger Stimme.

„Was hast du, Kind?“ fragte er. „Ich höre Quisquill“, antwortete sie, sprang auf und trat aus dem Zimmer, aber der alte Herr hatte noch den Glanz freieren, der plötzlich ihre Wangen überaog gesehen und lächelte stillvergessen in sich hinein.

„Morgen“ sagte der alte Baron und streckte dem Neffen seine Rechte entgegen. „Wo in aller Welt kommst du schon so früh her?“ (Fortsetzung folgt.)

zogen. Daß unter diesen Umständen auch die Heimweien
reichen ersten Grabsäulen bringen dürften, ist zu hoffen.
*) Vereinfachung des gesamten Wohnungswesens.
Wie aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, will
die preussische Regierung das gesamte Wohnungswesen
in einer Hand vereinen. Gefamtllich nur das
Wohnungswesen bisher auf fünf kreisliche Ministerien
verteilt. Jetzt soll für die gemeinsame Verwaltung des
Wohnungswesens beim Ministerium der
öffentlichen Arbeiten eine besondere Dienststelle mit einem
Ministerialdirektor an der Spitze gebildet
werden. Die Durchführung des Gebotens ist auf einen
fortschrittlichen Antrag zurückzuführen, der bei
der Verabschiedung des Wohnungsgesetzes angenommen
worden ist.

Provinz und Umgegend.

† Altenburg, 18. Mai. 70 000 Mark erschein-
t hat sich der 16jährige Handlungslehrling Sei-
merdingen von hier. Als er aus der Lehre fortge-
zogen worden war, lieg er sich auf die Hochflucht, wurde
Arzt, bot in den Zeugnissen Lebens- und Futtermittel
an, ließ sie sich bezahlen und lieferte nichts. So heimte
er 7000 Mk. ein, die er mit Kleinerneisen verdrachte.
Jetzt hat man ihn auf 15 Monate ins Gefängnis gesetzt.

Sitzung der Handelskammer.

† Halle, 17. Mai. Die Einleitung der
Mittellandkanals und der Ausbau der
Saale bildete in der letzten Handelskammersitzung eines
der Hauptthemen. Kaufmann Wandschöler legte dar, es
habe sich nur darum handeln, ob man den Mittel-
landkanal in erster Linie für den Durchgangsverkehr vom
Weissen nach dem Osten bauen wolle, dann müsse man
die kürzeste Linie Hannover-Goslar wählen, oder aber, man
rechne dabei auf möglichst starken Verkehr, auf größte
Umschlagsmöglichkeiten, dann könne nur die Südlinie in
Frage kommen. Alle anderen Väter erfüllen keinen von
diesen Zwecken. Der preussische Ministerdirektor, der
die Saale bereitet, wird annehmend auch den
Standpunkt, daß zunächst die Südlinie zu bauen ist und
erst, wenn ihre Leistungsfähigkeit erschöpft ist, könne man
für den reichen Durchgangsverkehr West-Ost eine Nord-
linie schaffen. Der Herrler verlangte, daß die Saale
für Schiffe von 1000 Tonnellen schiffbar gemacht werde,
während sie jetzt nur für 400-Tonnen-Schiffe reiche. Nach
einem vorliegenden Plan, der unzulässig hier in Halle eine
Kommission beauftragt hat, solle die bisherige Schiff-
schleife in Halle selbst ausgelastet und die Stadt Halle
selbst umgangen werden, indem man von Wöllberg aus
im Zuge der wilden Saale die Flüßel geradlinig
nach Ostwärts durchfähre. Unterhalb Halle seien
Begräbnisse vorzuziehen, deren Kosten allerdings sehr
hoch seien. Wie der Syndikus Dr. Pfaff bemerkte, will
man Schlepplagenstellen, also Schleusen, die ganze
Schlepplänge aufnehmen können, in die Saale einbauen.
Weiter ist geplant, die Saale über Merseburg
hin aus bis zur Anknüpfung, also
bis zum hiesigen Kanal zu verlängern. Die
Handelskammer enthielt sich nach diesen Erörterungen
für die Südlinie des Mittelkanals. Der Steuer-
vorlagen der Reichsregierung stellte sich die Kammer
angelegentlich des unumgänglichen Gebotens des Reiches
zustimmend gegenüber. Hinsichtlich der Umfänger, die
12 Milliarden Mark bringen soll, wünschte sie, daß die
Regierungsvorlagen wieder hergestellt werden möge, also
die Verteilung auch der Leistungen und der fünfprozent-
igen Umsatzsteuer für Lebensmittel anstatt des einen
Prozents, den der Aufsicht beschließen hat, denn sonst
würde die Umfänger nur 700 bis 800 Millionen Mark
bringen. — Gegen das Braunkohlenmonopol hatte man
schwere grundsätzliche Bedenken. Dabei wurde mitgeteilt,
daß der Erdölkonvention, der die Provinz Sachsen er-
zogen, den geringsten Abschlag hat, nämlich nur 12
Prozent, während Westfalen-Schwerin den stärksten
Schlag von 20 Prozenten.

Merseburg und Umgegend.

18. Mai.

Das Pfingstfest.

Das heilige Fest, das Fest der Freude ist gekommen!
Nicht der lauten, lermenden Fröhlichkeit auf den Gassen,
wohl aber der stillen Heiterkeit in sich selbst, Sonnen-
schien und Sommerglanz im Herzen, das sei das
Wesen der Pfingsten. Es lockt uns Freude mit garten
Fetzen und Blüten. Wenn auch hener die Baumfüße
fest beudet ist, die Blumen in wechsellöcher Folge,
schmücken mit ihrer Blüthe das malerische Grün. Ist
es nicht ein heiliger Geist, der der Natur das Wunderfest
schenkt und uns die Freude an der Natur? In uns wird
die Sehnsucht wach; hinaus aus der Enge in die Weit-
landschaft, um mit Herz und Sinn den vollen Frühling
zu genießen. Das Herz spürt den heiligen Odem der
schaffenden Allmacht, deren geheimnisvolles Werden uns
in frommer Sehn zu stiller Andacht zwingt. Aber auch
im Glauben macht uns diese Pfingstfreude stark, im
Glauben an die große Schöpfermacht, an den Willen der
Natur, der uns das Unsehbar im Kampfe preibt.

Pfingsten ist das Fest der Erinnerung an die Aus-
scheidung des heiligen Geistes auf die Zünger des Seldands.
Es ist der Gründungstag unserer christlichen Kirche. Bei
unseren germanischen Vorfahren ist das Pfingstfest an die
Stelle der Feier des Hochfestes des Ombis und Frisias,
der auf den 1. Mai fiel, getreten. In allen christlichen
Festgedichten des Volkes spiegelt sich immer noch das
germanische Leben der Urmalzeit wieder. Willst du hätte
sich ohne die Übernahme dieser Gebräuche das Christentum
tann durchsetzen vermocht. Unsere Vorfahren waren
große Baumliebhaber, und so wie uns der Tannenbaum
zur Weihnachtszeit zum Symbol wurde, danken wir dem ger-
manischen Götze den Weidenbaum zum Pfingstfest. Von
seiner war die heilige Wirt der Baum des Lichts. Wie
dieser Baum aus der Hauptstadt der Erde und Naturgöttin
galt und von ihm der meiste Naturgötzen und der beste

Schutz gegen die bösen Mächte erwartet wurde, so wurde
er damals in seiner maligen Müttertracht zum Fest-
baum für die Götterhochzeit gewählt. Noch heute spielt
der Weidenbaum in manchen Gegenden eine große Rolle
und auch wir Sünder schmücken gern Heim und Haus
mit jungen Weiden oder wenigstens mit Zweigen der
Pfingstmalme.

„Pfingstmalmen“ ist erschienen, frisch in die Welt hin-
aus. Da schick sich hoch im Grünen der Freude winter
Strauß.“ Nicht nur herein holen wollen wir das liebe
Pfingstgrün, sondern drängen alle Wunder schauen in
fröhlicher Fröhlichkeit, Dankbarkeit und Hoffnung. Das
Empfinden, daß über allem ein erhabener Gottesgeist
waltet, muß unsere Pfingstfreude verstärken und erhöhen;
schließen am Glauben müssen wir in dieser Freude, auf
das unsere deutschen Hoffen und Glauben eine rechte
Erfüllung werde.

„Daß nur zu deines Herzens Toren
Der Pfingsten vollen Segen ein!
Sakros, und du wirst neu geboren
Aus Geist und Feuerflammen sein!“

** Anzeiger. Der frühere Oberassessor
Otto Hesselbarth von hier hat für bewiesene
Tatleistung vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse
erhalten und ist zugleich zum Sanitätsregiment beauftragt
worden. Dem Unteroffizier im 188. Inf.-Regt. Fried-
rich Kerling von hier wurde wegen Tapferkeit vor
dem Feinde der Sachsen-Altenburger silberne Haus-
orden mit Schwertern verliehen. Er ist bereits im Be-
sitz des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Sachsen-
Altenburgerischen Tapferkeits-Medaille.

** Eine Wohnungsangelegenheit, die für das gesamte König-
reich Preußen angeordnet ist, findet in der Stadt
Merseburg am Mittwoch den 20. Mai d. J.
statt. Den Ausschreibern oder deren Stellvertretern wer-
den in den nächsten Tagen die Ausschreibungen in zwei Aus-
fertigungen zugestellt werden. Die Aufnahme erstreckt sich
auf sämtliche bewohnte und leerstehende Wohnungen. Die
besonderen Anordnungen über Ausfertigung der Listen sind
auf der Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer
d. Bl. zu ersehen. Hausbesitzer sowie Haus-
eigentümer oder deren Stellvertreter sind verpflichtet, die
Listen sorgsam auszufüllen.

** Verkung der Pferde zu Pfingst-Vernichtungs-
fahrten verboten! Nach einer von Stellvertretern kom-
mandierenden General veröffentlichten Bekanntmachung
werden zur Vermeidung des Güterverkehrs zur Aufrecht-
erhaltung der vielen landwirtschaftlichen Betriebe an die
Leistungsfähigkeit der Angler die höchsten Ansprüche
gestellt. Die Benutzung der Pferde zur Verkung von
Lebighütten dem Bergbau und der Unterhaltung dienenden
Anstalten mit Omnibus, Wagen und Straßen-
wagen ist für Pfingstferien und dem nächsten dar-
auf folgenden Tage wird verboten. Mit der über-
wiegenden werden die Polizeibehörden beauftragt.

** Die Durchführung des Eisenbahnverkehrs an den
Pfingstfesttagen. Die Kriegsmannschaft weiß darauf hin,
daß nach Mitteilung der Königlich Eisenbahndirek-
tionen nur am 1. Pfingstferietage im Güterverkehr volle
Entrie eintritt, dagegen am 2. Pfingstferietage der Dienst
in derselben Weise einbehaltet wird, wie an den voraus-
gegangenen Sonntagen. Im den noch immer trappen
Verkehr an Wagen nicht weiter zu verzichteten, ist es
dringend geboten, daß alle eingehenden Wagen auch
während der Ferietage pünktlich und fröhlich entlassen
werden. Verumstände in der Entladung von Eisenbahn-
wagen können nach der Beordnung des Stell. Kom-
mandierenden Generals V. Armeekorps mit hohen
Geld- und Freiheitsstrafen geahndet werden.

** Preussische Post für das heilige Gebiet. Auf den
Anruf der Kriegsmannschaft Merseburg vom 18. April d. J.
hat sich, wie uns mitgeteilt wird, ehrenvollerweise eine
große Zahl freiwilliger Helfer gemeldet. Viele Helfer
haben in überaus großer Eifer, sogar ohne weiteres, ihre
persönliche Stellung aufgegeben in der Erwartung, sofort
nach ihrer Meldung auch die Einberufung zu erhalten.
Das ist aber nicht angemessen. Jede Meldung muß erst
einer sehr eingehenden Prüfung auf die persönliche und
sachliche Eignung des Bewerber für den Dienst im be-
zeichneten Gebiet unterworfen werden. Bei dieser Prüfung
werden auch andere Behörden außer der Kriegsmannschaft
beteiligt; sie nimmt daher sehr eine gewisse Zeit in An-
spruch. Nach ihrem Abschluß erhält jeder Bewerber von
der Kriegsmannschaft Merseburg Bescheid darüber, ob er
vorgemerkt ist und wann etwa seine Einberufung in An-
sicht steht. Dabei wird jeder Helfer ausdrücklich gewarnt,
keine Stellung vor Empfang dieses Bescheides anzunehmen,
weil er Gefahr läuft, längere Zeit arbeitslos zu werden.

** Das Pfingstfest des Staatsbürgers. Mehrere
Jungen pflegten sich vor einem Hause und machten einen
leichen Lärm, daß der Hausbesitzer sich den Lärm verban.
Einer der Jungen rief ihm darauf ein so heftiges Schimpf-
wort zu, daß der Besitzer ihn sofort beim Krone nahm
und ihn entsprechend verurteilte. Die getränten Eltern
gingen schämig vor Gericht und erzielten auch eine Ver-
urteilung des Hausbürgers zu 5 Mk. Strafe und den
Kosten. Oberlandesgericht und Reichsgericht so hoch hin-
auf wurde wegen dieser Angelegenheit die deutsche Justiz in
Anspruch genommen) erlanten jedoch auf Frei-
pruch zu. Das Reichsgericht bestätigte ausdrücklich das
„Nichtangerechnete des Staatsbürgers“, und das Ober-
landesgericht hat sich dementsprechend bei jeder Verur-
teilung des Recht an sofortige mündliche „Nichtangerechnete“
haben muß, wenn eine solche für notwendig macht. Es
ist erfreulich, daß man jetzt weiß, wie auch die höchste Jus-
tiz über die Frage denkt. Mancher Hügel kann eine
solcher „Nichtangerechnete“ abwerfen.

** Der außerordentliche Generalstab des Deut-
schen Krieges und des preussischen Landes-Krieges-
verbandes findet in den Pfingstferietagen im Abge-
ordnetenhaus in Berlin statt und wird sich mit der wic-
tigen Frage der Umgestaltung der Kriegsvorlage, insbe-
sondere mit der Errichtung des unter der Ehrenpräsidenten-
schaft des Generalmarschalls von Sinsowen und des
Reichstagspräsidenten Grafen von Helldorf stehenden Reichs-
kriegesverbandes befassen, der für alle diejenigen Kriegs-
teilnehmer sorgen will, die, wenn auch nicht kriegsbe-

schädigt, so doch infolge Alter, Krankheit oder aus anderer
Ursache nach dem Kriege bedürftig sind. Ferner wird
der Bericht über die Bundesfähigkeit während des
Krieges, Stellungnahme zu verschiedenen neugegründeten
Kriegsteilnehmerverbänden und die Frage der Organisa-
tionsvereinfachung des Kriegereinsatzwesens zur
Sprache kommen.

Der Vorstandvereinsgebäude für die heute vormit-
tag in ziemlich erheblichem Umfang ein Stück Geld
ab. Ein Gefährlich, der eben vorüber ging, bemerkte im
lechten Augenblick die Gefahr und konnte sich noch recht-
zeitig in Sicherheit bringen. Die Ursache dieser Beschädi-
gung dürfte auf Witterungserscheinungen zurückzuführen sein.

Der Bodenmarkt vor heute sehr aus dem Verfall
gefallen. Neben der verabschiedeten Liste von Fröhen-
gemüde wurden besonders Gemüdefliegen, Krumen usw.
in größeren Mengen angeboten und fanden guten Absatz.
Besonders verdient anerkannt zu werden, daß auch wieder
einige Landwirtefrauen aus den umliegenden Dörfern
mit Ware erschienen waren.

** Ein Vortrag zur Ausbildung und Fortbildung von
Jugendbesitzer und Jugendbesitzerinnen für den Regie-
rungsbesitz Merseburg findet mit Genehmigung des
Kulturministers hier vom 2. bis 26. Juli statt. Der Vort-
gang steht unter Leitung des Regierungspräsidenten von
Gersdorf. Die Teilnehmer erhalten sämtliche Auslagen
an Fahrpreis 3. Klasse und zur Verteilung der Rollen des
Vorbereitung in Merseburg eine Bescheinigung von 8 Mk. täg-
lich.

** Infanterieport. „S. f. A.“ I spielt am 1. Feiertag
in Giesenhagen „Teutonia“ I. — Im Argentin hat die
erste Jugendmannschaft der Bewegungsspieler für diesen
Tag „Arminia“ Jugend-Weidung als Gast. Spiel-
beginn 7 1/2 Uhr. Am 2. Feiertag spielt „S. f. A.“ II
in Wabau, um sich mit dem gleichnamigen Mannschaften der
dortigen „Kreuzen“ zu messen. Im Argentin liefern sich
nachmittags 3 Uhr „S. f. A.“ IV und „Germania“ III
ein Gesellschaftsspiel.

** Ein Cinophon-Theater gelangt während der
Ferietage ein sehr interessantes Programm zur Vor-
führung. Besonders Interesse wird der Film „An-
plane Jüngling“, ein Kriegsdenkmal, sowie die Fröhen-
ferietage erregen. Weiter wird das höchst amüsante Auf-
spiel „Der farierte Regenmantel“ vorgeführt. — Auch in
den Kammerrichtspielen ein vorzügliches
Festprogramm geboten. Neben einer Reihe humoristischer
Filme, darunter das Aufspiel „Antikus überleben“, wird
das spannende Drama „Der Antiquar von Strahburg“
geführt. — In beiden Aufstellungen finden von 3 Uhr
ab Vorberstellungen statt.

** Theatral. Am Sonntag geht zum letztenmal
die mit so großem Beifall aufgenommene Operette „Die
Landstreicher“ in Szene. Nachmittags wird als
Kundensstellung das reizende alle Mädchen „Dwerg
Kumpelstilzchen“ oder „Das brave Mädchen, welches
Gold himmel lernte“ gegeben. Am Montag 2. Pfingst-
ferietage ein Gesellschaftsspiel, welches die Operen-
tenors Guard Wagner von den südbahnen Theaters in
Leipzig in der erhabenden melodischen Operette
„Das süße Mädel“ von Reinhard hat. Im Mit-
tag findet eine einmalige Aufführung des unterhalten
Schmuckes „Die Schmetterling“ als „Schlachter“ von
Schwanen, das auch in den letzten Jahren in der
Operette „Das süße Mädel“ mit Guard Weber als Gast
wiederholt. Der Vorverkauf an den Ferietagen findet von
11 bis 12 Uhr im Theatral statt.

** Veranstaltung für die Ferietage. Der Män-
ner-Verein unternimmt einen Familien-
Ausflug nach Trebnitz-Weßen. — Im Kurhaus zu Lau-
itz finden an beiden Ferietagen Konzerte im Konzert-
haus statt. Die Kassen der Musikanten-Sänger veran-
stalten am 1. Feiertag in Niederweßen (Waldf
Fest) am Wohnort einen großen humoristischen Abend;
am 2. Feiertag in Krankeben (Eisebischer Waldf
am Wohnort). — Die Jugendkompanie Krankeben
hält am 1. Feiertag im Eisebischen Festsaal einen
Theaterabend ab. — Großes Militärkonzert findet am
2. Feiertag nachmittags im Kaiserhaus Merseburg
statt.

Merseburger Chronik für Stadt und Land.

Vor 60 Jahren, am 11. Mai 1858, hat unter lieber
Chronist Gnommalreder Dr. Alfred Schmelzer
das erste chronographische Werkchen des Schriftstellers
Merseburg, gewöhnlich die „Merseburger Chronik“ ge-
nannt, beendet. Mit unermüdelicher Eifer, wie das
Bienenkorb-Wild auf dem Stielblatt andeutet, hat er die
Merseburger Chronik zusammengetragen. Eine herrliche
Freude ist es, sich in seine Schätze zu vertiefen. Es
mehr man es findet, umso mehr ist die reiche Fülle
unter Mannigfaltigkeit, die immer wieder Neues
entdecken läßt. Nie legt man das Buch ohne nützliche
Erleuchtung aus der Hand. Für den Kreis Merseburg in
Stadt und Land ist es eine lauter unerschöpfliche Quelle.

Es war gerade an seinem Geburtstag, als Dr.
Schmelzer am 11. Mai 1858 seine Chronik abschloß. Er
hat bei den Merseburgern sein Buch als eine Ge-
burtsstagsgabe befehrt. Wir wollen ihm für jene Gabe
sehrlich dankbar sein. Seine langjährige Wohnung war
in dem damaligen Wandelfen jetzigen Wälderischen Haus
Häckerstraße 13, wo der fromme Spruch über der Porte
steht: „Ach bin der allmächtige Gott, wandle vor mir
und sei fromm.“ 1. Hofe 17. Vers 1. und die Sinitalen
3. C. G. mit der Jahreszahl 1809. Dort in seiner ein-
fachen Stübchen hat er seine Merseburger Chronik
verfaßt.

1833 bis 1860 war Dr. Schmelzer Lehrer am Merse-
burger Domgymnasium und trat als Collaborator in
Herrn 1860 in den Ruhestand. Bis zum Aufhören des
Gymnasiums in Merseburger Dom im Jahre 1874 ge-
hörte er mit den Dom-Gesängern und seinen Kollegen
der Dom-Schule zu den Hora-Sängern. Weihnachten
1877 ist er in seinem friedlich stillen Heim einschlafen.
Er ruht auf dem Altenburger Kirchhof St. Witi zu
Merseburg im ersten Viertel der Reichenhauer bei zweiten
Abteilungen im Grabdenkmal ein reiches Steinkreuz
hat die Aufschrift: „Rahm 68. Vers 21. Gnommalreder
Dr. A. Schmelzer, geb. 11. Mai 1806, rest. 25. Dezember
1877. Gewidmet von seiner treuen Schwester.“ Zur Er-
haltung von ihres Bruders Grab hat die Schmelzer 1883
der Kirche St. Witi 400 Mk. hinterlassen. Er ließ hat
seiner Chronik ein fleißiges Denkmälchen errichten.
Gern wird mancher Merseburger sein Grab besuchen
und sein Gedenken.

Kaufe jederzeit hochwertige Pferde

und zahle für gutge- höchste Preise. Bei Nachzahlung nähere feste Pferde sofort zur Stelle.
W. Naundorf, Robschlächtere, Merseburg, Delgrube 5.
 Telefon 406.

Gewinn-Auszug
 der
II. Preuss.-Südd. (237. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie
 6. Klasse 2. Ziehungstag. 18. Mai 1918

Anf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)
 In der Vermittlungsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

1 Gewinn zu 80000 M 52099	2 Gewinn zu 10000 M 15769
4 Gewinne zu 5000 M 2312 14122	96 Gewinne zu 3000 M 39420 44425 51452 59155 69053 62749
29954 89104 78869 76396 78277 92960 92718 103747 111713 112568	184128 123720 178426 180071 102583 174437 171234 184403
103648 179987 188218 189397 193776 204743 212327 225707	130 Gewinne zu 1000 M 3208 10879 13745 14781 15174 20929
34878 41529 43824 51261 51707 52104 52104 52104 52104 52104	17316 129459 133921 134192 139003 143909 151188 152013 163172
190328 193495 197758 198463 198071 102583 174437 171234 184403	168000 181491 186930 189812 192750 201045 205950 213305 218942
218884 216454 218018 220039 220392 220371 224709 227149 227802	226928 229241
102 Gewinne zu 500 M 163 370 583 10000 12707 15098 16881	19102 20848 30054 37661 39454 42490 49303 55756 67192 67634 68768
68827 61940 63962 66045 70543 72840 73087 73566 7315 4411 4405 4741 572	84230 831728 101085 102821 102894 103072 104542 109504 111406
110063 121720 131538 131498 131987 132107 133600 136038 139121	140298 140258 141028 142923 142784 143610 143746 145249 146536
140258 141088 145928 147146 148590 149770 151199 154582 156999	158591 161360 161563 166970 168440 169094 170351 172984 173076 173368
175397 176885 178499 178895 179247 179776 179776 180000 180000	184372 188882 189898 193801 195098 197932 203834 204885 209644
211462 211454 215683 217484 220213 227201 228701 230851 232100	232984

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 15000 M 41485	2 Gewinne zu 5000 M 74429 136155 208705
72 Gewinne zu 3000 M 1094 1094 13994 34201 40005 42405	94359 98987 99193 73877 81082 83427 90870 102817 103847 114409
129787 131561 147920 152871 159224 163007 161070 185811 172319	185811 185811 185811 185811 185811 185811 185811 185811 185811
227036 228919	100 Gewinne zu 1000 M 799 811 2040 2715 3479 3553 8594 10588
20840 20872 20924 21124 21938 22245 22599 23142 23298	180 Gewinne zu 500 M 428 428 428 428 428 428 428 428 428 428
44447 45010 48257 48815 54098 58083 60078 62043 62805 63300 60085	71023 70875 69422 69570 69444 70343 70343 70343 70343 70343 70343
91271 92495 93639 93728 99030 94936 95728 95728 95728 95728 95728	111231 114108 122993 122918 131048 131338 132172 133827 134479
135223 141129 142098 142098 142098 142098 142098 142098 142098	159095 170003 172153 172738 177756 180880 182481 186165 190201
192788 191959 192897 198344 198440 201207 201250 203478 205680	209330 209390 209700 211284 21938 22245 22599 23142 23298
23298 23298 23298 23298 23298 23298 23298 23298 23298 23298	29036 7831 8705 18285 18176 19880 21874 29728 31794 32321 33000
34770 34981 36380 37412 42923 45093 55885 62569 64798 69305 68817	69391 72527 75829 80107 81131 87939 94077 95834 99493 102168 105650
107959 110995 112263 120102 120831 121708 129790 132047 132479	133590 134978 135118 135278 139550 139929 139431 141772 143471
147880 148576 149280 149390 151000 151000 151000 151000 151000	161290 160074 161283 162717 165010 166201 199089 172595 173571
176743 176101 179556 180273 180707 183111 183701 201170 201478	201981 202940 202950 212131 212141 212141 212141 212141 212141

Gewinn-Auszug
 der
II. Preuss.-Südd. (237. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie
 6. Klasse 2. Ziehungstag. 17. Mai 1918

Anf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)
 In der Vermittlungsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

4 Gewinne zu 15000 M 151200 189082	16 Gewinne zu 5000 M 33931 50014 53920 97287 116094
74 Gewinne zu 3000 M 18563 37313 39431 30515 31007 46107	47537 48458 49872 62017 54243 62491 96317 100318 102948 110987
116094 116256 115297 119210 123440 147098 155074 102948 103385	109876 117038 117449 181390 189281 189281 189281 189281 189281
214082 220226 221400	148 Gewinne zu 1000 M 6492 51490 14571 11884 19655 22451
23211 25458 43124 43704 44403 44590 45114 45829 46027 47532 47848	48738 60000 62353 64803 63976 63180 64789 65988 66250 69077 70175
73047 73100 74382 74824 80858 81655 83001 81287 98004 100115 100130	101877 103340 104937 114220 114760 116197 116973 117297 120880
121695 124202 133181 154294 154527 166880 166830 180824 187030	171297 17388 180003 180070 184889 187116 189763 192735 192723
197383 199162 200298 204468 204885 205284 216374	226 Gewinne zu 500 M 615 2184 4538 5684 6873 7708 9230 9813
3079 10340 13742 18977 19818 26677 29750 30108 32819 29850 35114	33783 38742 35770 47871 41212 41780 42135 47944 50237 61809 63487
62598 68287 69987 69989 69342 64828 65708 67427 67754 65861	71690 74588 80281 81402 81819 82873 84905 87003 82285 82864 64542
100514 102883 102123 107893 110560 113048 114007 117530 124993	124048 127396 127394 138004 139083 132214 133480 135441 136511
136898 138029 140567 146076 146270 149276 149276 149276 151397	152801 152803 152901 154391 161400 160803 163892 160240 168828
171192 174811 177593 179371 188395 190204 190484 193280 195163	195334 198818 199776 198435 200745 201047 202320 214859 214897
214909 217940 219877 221092 221097 224262 225710 227318	In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

Gewinn-Auszug
 der
II. Preuss.-Südd. (237. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie
 6. Klasse 2. Ziehungstag. 17. Mai 1918

Anf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)
 In der Vermittlungsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 80000 M 48314	2 Gewinne zu 10000 M 33732 88319 201497 207798 218247
52 Gewinne zu 5000 M 1209 1209 1209 1209 1209 1209 1209 1209 1209 1209	93704 100728 109570 117007 116236 118939 122511 126408 131962 138629
14171 140798 148424 156861 160720 195290 181197 193989 195617	283383
108 Gewinne zu 1000 M 2683 5507 14470 15200 19935 20404	29014 28444 24218 26156 26188 27227 30406 31934 32803 38175 37992
45372 49180 52260 53776 57475 41121 43182 43465 46828 47721 60049 50920	56912 67058 68278 60379 62401 63044 63199 63313 66217 97018 67196
69160 68321 104896 103476 109047 115977 115040 118365 120550 126599	129721 120456 137441 132761 136950 139215 137674 145642 146881 152139
165388 169784 164391 165661 170610 170610 170610 170610 170610	198903 192882 183748 194823 183007 190755 209021 206371 207005
218834 228208 228371 228378 228378 228378 228378 228378 228378	212 Gewinne zu 500 M 1209 1209 1209 1209 1209 1209 1209 1209 1209
14683 15072 20893 28084 25288 26821 27838 29687 30054 31219 31920	30976 35098 36378 37475 41121 43182 43465 46828 47721 60049 50920
67487 62144 62402 63184 64487 68569 70498 70748 72749 84361 87283	95588 97103 101508 102810 10342 10559 10740 10789 11280 11361
114371 114870 117108 117102 118326 118326 118326 124889 127411 130773	130214 131928 132702 133690 139215 137674 145642 146881 152139
15322 168097 190505 181124 183837 185153 187275 187893 189023	171588 174908 174827 174712 176192 177028 178089 178200 179083
183772 193121 193788 197264 198098 199141 200421 200210 200210	203425 215489 217428 218787 229328 234189 226073 226327 230138
231979 232140	

Alles strömt zu den Fiertagen in die Kammer - Lichtspiele !!

um sich das wunderbare Postprogramm anzusehen.
„Der Antiquar von Strassburg!“
 Grosser dramatischer Film in 5 Akten
 Frei für Kinder und Jugend.
„Luchens Ehefreuden!“
 Köstliches Lustspiel mit Lu L. Arsonge!
 Ausserdem noch ein glänzendes Beiprogramm.
 An den Pflingstfeiertagen ab 3 Uhr: Familien- u. Kinder-Vorstellung. Ab 7 1/2 Uhr Vorstellungen f. Erwachsene.

Kaffeehaus Meuschen.

2. Pflingstfeiertag, nachmittag von 1/4 4 Uhr ab
grobes Extra-Militär-Konzert
 der Landwehr-Ersatz-Kapelle Nr. 36
 unter persönlicher Leitung des Obermusikleiters Ermlich.
 Hierzu ladet freundlich ein **Karl Steinfeldt.**

Neues Schützenhaus

Merseburg. Inhaber: Hermann Ellenberger.
Mittwoch den 22. Mai 1918
grosses Konzert
 ausgeführt von dem kriegsbeschädigten, erblindeten Violinisten **Karl Rötting**, dem kriegsbeschädigten, erblindeten **Peter Huber** (Lieder zur Laute), dem kriegsbeschädigten, erblindeten **Kazimierz Hartmann**, dem Opernsänger **Emmy Challer-Holz-Berlin** und der Musikkapelle des **Ev.-Bau. des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 98** unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikleiters **Ermlich**.
 Bei günstiger Witterung im Garten.
 Anfang des Konzerts 6 Uhr, der Vorträge 7 1/2 Uhr.
 Eintritt 1 Mk., 1,50 Mk. und 2 Mk. An der Abendkasse 25 Pfg. Aufschlag. Vorverkauf: Fräbrett, Zigarrengeschäft, und im Neuen Schützenhause.

Großes Orgel-Konzert

im Dom zu Merseburg
 am 3. Pflingstfeiertage, Dienstag den 21. Mai 1918, nachm. 5 Uhr
 Ausführende:
Dr. Ernst Schnorr von Carolsfeld (Dresden) Orgel
Fräulein Dora Poppen (Genä) Alt
Fräulein Emmy Franke (Bretsch) Violine
Domorganist A. Schumann, Orgelbegleitung.
 Karten zu 2, 1,50, 1 Mk. von Donnerstag ab bei Brendel (Gothardstrasse), Stollberg'sche Buchhandlung u. im Domturmverkau.

beste Deutsche Erntemaschinen

als:
 Brasmäher mit Anhang, Getreidemäher, Hand- und Pferdeshleppharren, Heuwender, Bordenwagen, Weidenschaftsgeräten, Messerschleifsteine, ferner Ein- und Doppelradhaken für Sänerereien sowie alle zur Landwirtschaftgehörenden Maschinen und Geräte.
Friedr. Pfeiffer, landw. Maschinen, Ob. Brettle Str. 16, Fernsprecher 522.
 Eigene Reparatur-Werkstatt.

Rirschen-Verpachtung.

Der Rirschenberg der Gemeinde Schönan soll Freitag den 24. Mai, nachm. 2 Uhr, im Gasthof zum „Deutschen Kaiser“ öffentlich meistbietend verpachtet werden.
 Bedingungen im Termine. Schönan, den 17. Mai 1918. Der Gemeindevorsteher.

Zur Beaufichtigung der Gutarbeiten

unserer 5 Kinder (Mittelschüler der 1.-6. Klasse) luche ich geeignete Persönlichkeiten.
 Angebote unter A Z an die Geschäftsstelle D. Bl. erbeten.
Aelteres ehrliches Mädchen oder alleinstehende Frau für kleinen Geschäftshaus mit gutem Lohn gesucht.
Fr. Haubert, Merseburg, Delgrube 5.

Eine tüchtige Verkäuferin

welche möglichst schon in der Haus- und Rüstgerätee-Branche tätig war, für 1. Juni gesucht.
 Bei guten Leistungen reichliche Bezahlung.
Otto Bretschneider, Eisenw.-, Haus- u. Rüstgerätee-Fabrikation.

Eine Frau zur Feldarbeit

(wenn auch nur zu halben Tagen abformid) luche für sofort
Schmidt, Friedrichstraße 30.

Arbeiterinnen

abends von 8 bis 10 Uhr luche bei gutem Lohn
Edmund Hiedtger.

Apothekenhelferin

ausgebildet zu werden. Ausstreichreicher Frauenberuf. Angebote mit Bild unter „Helferin“ an die Geschäftsstelle D. Bl.

Arbeitsfrauen und Mädchen

lofort gesucht
Peltchenfabrik Weidenseker Str. 18.

Ein Dienstmädchen

wird zum baldigen Eintritt gesucht.
Sternberg, Sennewitz Str. 30.

Stubenmädchen

für sofort oder 1. Juni mit nur guten Zeugnissen luche
Frau von Behr, Seiffertstr. 19.
 Zum 1. Juli luche ein ordentliches, lauberes

Dienstmädchen

bei hohem Lohn.
Seima Bergmann, Gotthardstr. 19.

Aufwartung

für vormittags luche
Frau M. Hottensroik, Roonstr. 17.

Saubere Aufwartung

lofort gesucht.
Frau Juwelier Seine, Burgstr. 10.

Herzl. Pflingstruss

aus dem neuen Kampfgebiet sendet
Soldat G. Rauschenbach, Wegwitz, z. Zt. im Westen.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einschl. Postgebühren; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 30 Pf., im Restenteil 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Plakatschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.

Nr 116

Samstag den 19. Mai 1918

44. Jahrg.

Rege Erkundungstätigkeit. — 16 Flugzeuge abgeschossen.

Zum Pfingstfest.

Von Herrn Uhl erzählt Gustav Frenken: „Obgleich er zwischen Sorgen und Sätzen hindurch mußte, war er dennoch ein glücklicher Mann, darum, weil er demütig war und Vertrauen hatte.“ Und was sollen wir unserem lieben deutschen Volke zu diesem Fest Wesseres wünschen, als daß der Geist der Demut und des Vertrauens ihm gelehrt werden und erhalten bleiben möchte? Demütig sein und Vertrauen haben, ich weiß nicht, was schwerer ist. Aber nötig ist beides. Was hilft es, wenn man mit dem Gesicht bobert? Dann drückt es seinen scharfen Stachel nur tiefer in die Seele hinein. Wiederum was nützt es, wenn man im Unglück zagt und zweifelt? Dann schwindet die letzte Kraft dahin, der Zweifel gleicht der wogenden Meereswelle, die in sich keinen Halt hat.

Demut — ich meine nicht die winselnde Schwachheit, die auf jeden irdischen Menschen ablosend wirkt. Ich meine den Mut, sich selbst die Wahrheit zu sagen und einen begangenen Schritt sich oder anderen offen einzugehen. An der Unehrlichkeit zerbricht manch Menschenglied. Ist es nicht furchtbar, ganze Völker in Lüge und Scheitelfeld verfallen zu sehen, wie wir es immer das sehen in diesen Zeiten mit solchen Massen? Was hilft, der stillige Zusammenbruch, der sich dieser Gestalt im französischen wie im englischen Volke vollzieht, ist schlimmer, als ihr Zusammenbruch auf den Schlachtfeldern. Es mag länger dauern, als wir hoffen und wünschen, daß der Herr der Welt sein letztes Urteil spricht, aber ich zweifle nicht, daß auch in diesem fürchterlichen Völkerringen sich zuletzt das Wort erfüllen wird: Gottes Mähten wachsen langsam, mahlen aber trefflich Klein, ob aus Langmut er sich säumet, holt mit Schärfe er alles ein! Dabei wollen wir, wie es in dem Bibelbuch heißt, nicht ändern predigen und selbst verwerflich werden. Auch in unserem Volk steht nicht alles so, wie es stehen sollte. Mancherlei kann einem geradezu mit Bannkraft

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 18. Mai. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampfzonen nahm die tagsüber schwache Artillerietätigkeit vor Einbruch der Dunkelheit erheblich zu. Starke Störungsfeuer hielt die Nacht hindurch an. Rege Erkundungstätigkeit führte namentlich in der Gegend von Laßmann zu heftigen Nachkämpfen. Mehrfach wurden Gefangene erbeutet.

Gestern wurden 16 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen. Erster Generalquartiermeister Lubendorff. (W. Z. B.)

Der Deutsche Admiralfstab meldet:

Berlin, 18. Mai. (Amtlich.) Unsere U-Boote haben im Ärmelkanal und an der Ostküste Englands wiederum 13 000 Brutto-Tonnen feindlichen Handelskriegsmaterials berückt. Zwei Dampfer wurden aus ihrer schwebenden Geleitslinie herausgeschossen.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

Wachsende Kohlennot in England.

Amsterd., 18. Mai. (Privat-Telegramm.) Nach Londoner Meldungen steigen die Kohlenpreise jetzt rapid. Wie es heißt, wird England in kurzer Zeit den Neutralen gegenüber zu der Erklärung gezwungen sein, keine Kohlen mehr abgeben zu können.

Neue Enderkundungen in London.

Amsterd., 18. Mai. (Privat-Telegramm.) Nach Meldungen aus London hat das englische Kriegsamt zum 15. Mai 24 000 Mann neu einkommen. Bis zum 15. Juni sollen 960 000 Mann Berlinab und zurückgestellt dem Heere eingereicht werden.

England leugnet die Minenauslegung.

Stockholm, 18. Mai. (Privat-Telegramm.) Wie in Regierungskreisen verlautet, breitet es die englische Regierung ab, an der schwedischen Küste Minen gelegt zu haben. Demgegenüber sei zu erklären, daß völlig einwandfrei festgestellt werden konnte, daß nur englische Minen in Frage kommen und die Unterbindung der letzten Schiffungslände ergeben habe, daß der verurteilte Schaden nur auf englische Minen zurückzuführen sei.

Wilson's Diktator-Antrag abgelehnt.

Rotterdam, 18. Mai. (Privat-Telegramm.) Aus Washington wird gemeldet: Die Vorlage, die Wilson's Diktatorrechte verleihe sollte, ist abgelehnt worden.

Diktator in Rußland.

Sankt Petersburg, 18. Mai. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg wird berichtet: Lenin teilt mit, daß die Regierung die sofortige Einbürgerung der Diktator in Rußland plane.

Schweden wird energisch.

Stockholm, 18. Mai. (Privat-Telegramm.) Die gesamte schwedische Presse lehnt sich jetzt gegen die unwahrscheinliche Drohung der schwedischen Westküste durch die Engländer. Allgemein gilt man der Gerüchten zu Ausbruch, daß England es unterlassen habe, von seinem Vorhaben die schwedische Regierung vorher zu unterrichten. Die verschiedenen Schiffsalarmtruppen der letzten Tage seien nur auf das englische Minenfeld in den schwedischen Gewässern zurückzuführen. Von der schwedischen Regierung wird unbedingt verlangt, daß sie sofort energische Schritte in London unternimmt, Auffklärung zu verlangen und die Beilegung der Gefahr zu erwirken.

Hamburger Kinder nach Kopenhagen.

Kopenhagen, 18. Mai. (Privat-Telegramm.) Nach Mitteilungen der hiesigen Stadtbehörden werden auch in diesem Jahre 150 Hamburger Kinder von der Kopenhagener Bevölkerung zur Verpflegung aufgenommen werden.

Der Exzar vor das Kriegsgericht.

Stockholm, 18. Mai. (Privat-Telegramm.) Nach hier eingegangenen Meldungen befindet es sich, daß der Exzar demnachst vor ein Kriegsgericht gebracht werden soll. Wie hier verlautet, soll der die Verhandlung leitenden Kommission aus Trossi angehören.

an die Stelle der gepriesenen deutschen Ducht wirklich mehr und mehr die Unglück treten?

Gott sei Dank, daß trotz alledem im Leben unseres Volkes die Hoffnungen überwiegen. Was für Gelbentaten vollbringt unser Heer, vom kommandierenden General herunter bis zum letzten Mäuscher! Wie selbstverleumdend ist unsern Söhnen der Gedanke, daß sie sterben müssen für Freiheit und Vaterland! Wie getreulich darbt ohne Murren unser Volk in breiten Schichten! Wie rührend, gar erschütternd wirkt die Hingabe des deutschen Weibes an die Erfüllung schwerster, früher nicht gekannter Pflichten! Wie demütig, nein, wie unüberwindlich hart tragen unsere lieben Frauen und Mütter ihr zerkümmertes Glück! Nein, ein Volk, das so Großes leistet, das solchen Heldengeist in seinem Innern pflegt und erhält, das kann nicht untergehen. Das eine nur wünschen wir ihm mit Albert Reuß zum Fest:

Feuer vom Himmel in alle Seen,
Die sich in Angst und Schrecken quälen,
Die im heiligen Sturmeswehen
Noch wie Bettler am Wege stehen!
Feuer vom Himmel in alle Gehirne,
Die nach des Mammons fliehendem Scheine
Girren und zu den toten Götzen
Noch die trüben Sinne behen!
Die in niedrigem Land und Schergen
Über der Völker blutenden Wunden
Noch verhandeln die Schiffsalzstunde!

Der Weltkrieg.

Die angebliehen deutschen Kriegsziele.

Die „Neue Correspondenz“ meldet aus New York: Der New Yorker „Herald“ veröffentlicht nachfolgende Deutsche Kriegsziele, basierend auf den französischen Schätzungen. In einem Dokument, das in einem deutschen Schiffsgraben gefunden wurde, sind die Kriegsziele Deutschlands folgendermaßen aufgelistet: Nach der militärischen Überlegenheit der Deutschen, die wir gebracht haben, erachten wir es als das Allerwichtigste, für die Entwicklung Deutschlands folgende Forderungen aufzustellen: 1. Die Grenzen von Frankreich mit dem Hafen von Antwerpen müssen unter der militärischen, wirtschaftlichen und politischen Abhängigkeit Deutschlands stehen. 2. Für alle Nationen muß die Freiheit der Meere sichergestellt werden. Den Zentralmächten soll eine Handelsflotte von 17 000 000 Tonnen gesichert werden, während die gesamte Handelsflotte der Alliierten sich auf 11 Millionen Tonnen belaufen soll. 3. Unsere Kolonien müssen uns erweitert zurückgegeben werden. Das militärische Interesse verlangt, daß in den folgenden Grenzberichtigungen vorgenommen werden: 1. Rußland, Litauen, Estland und Livland müssen deutsche Kolonien werden. Rumänien hat Deutschland 1 800 000 Tonnen Petroleum zur Verfügung zu stellen. Die Nationen, die das friedliebende Deutschland überfallen haben, haben die Kriegskosten zu decken durch Lieferung von Rohmaterial, von Schiffen, durch Reparaturen und Gebührensabgaben, so daß die deutsche Staatsschuld nach dem Kriege nicht mehr als fünf Milliarden beträgt.

Das es sich nicht um eine amtliche Kriegsziele-Aussage Deutschlands handelt, birfte ohne weiteres klar sein.

Die Kämpfe im Westen

Der deutsche Abendbericht lautet: Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Die Beschickung von Veshune.

Aus Berlin wird gemeldet: Das schwere deutsche Fernfeuer auf das Industrieviertel von Veshune dauert an. Am 16. Mai wurden vor allem die Schächte bei Wänezin und Pöwez und das Stahlwerk von Vöbergues unter schwerem Beschuss genommen. Die wichtigste Beschickung des Kohlenreviers von Veshune bringt die



Bei gemessenen wie der ungenutzten oder als weiß nicht mehr aus Qualität der reinen Stoffe, sondern als Nebenprodukt oder als Opfer unangenehmer Risse angesehen wird. Soll